

105. Jahrgang der «Ostschweiz»
Gesamtauflage 30 149 Exemplare
Herausgeber: Zeitungsverlag AG
9001 St.Gallen, Oberer Graben 8
Druck: Buchdruckerei Ostschweiz
9001 St.Gallen, Tel. 071 / 20 85 85

Die Ostschweiz

Redaktionen:
9001 St.Gallen 071 20 85 85
9434 Au SG 071 71 11 60
9202 Gossau 071 85 31 25
9400 Rorschach 071 41 22 88
Inseratenverwaltung:
Publicitas 071 20 81 91

Tageszeitung mit Regionalausgaben für Fürstenland/Toggenburg, Rorschach, Rheintal/Werdenberg

Unser Herr ist vom Tode auferstanden

Sagt es unserer Jugend. Sie leidet an Unsicherheit, klagt über Ungewissheit. Sie spürt, wie Tag um Tag zerrinnt. Missmutig nur trägt sie Pflichten und frägt hart Eltern und Gesellschaft: wozu dies alles? Wozu ein solches Leben? Wozu eine Welt, eine solche Welt?

Sagt es ihr, dass alle Welt nur eine Phase unseres Lebens ist, dass wir selbst eine Welt zum Leben uns gestalten sollen, dass aber all dies nur möglich ist, wenn wir, vernünftig und erstrebenswert, wenn am Ende unseres Lebens nicht bloss ein Ende ist, sondern eine Auferstehung zu ewigem Leben. Es wäre aber verhängnisvoll, sein jetziges Leben abzulehnen. Das Problem, die Last und die Freude des Unterwegssein wird nämlich nicht gelöst durch müde Resignation noch durch eine unmögliche Flucht nach vorn in den Himmel: Jetzt ist unser Tag — jetzt ist die Stunde, die durch uns bewältigt werden muss, damit wir wirklich einst auferstehen zu einem seligen ewigen Leben.

Sagt es den Eltern, die aus ihren Kindern mit Liebe und Güte und Mahnungen und Befehlen Kopien ihrer selbst oder gar Ideale machen wollten und die jetzt klagend über die davongelaufenen Generationen sich gegenseitig Vorwürfe machen. Was haben sie denn falsch gemacht?

Was machte Christus falsch, dass ein eigener Jünger ihn mit einem Kuss verraten hat, dass ein eigener Jünger ihn wegen einem Mädchen dreimal verleugnet hat, dass alle Apostel bei der grausamen Kreuzigung ihres Meisters fehlten bis auf einen, den kleinsten, der nicht vom Reich der Zukunft träumte, sondern beim Meister blieb, weil er ihn liebte? Und doch sind sie durch die Kraft des Auferstandenen dann mutige Apostel geworden.

Sagt es den Eltern, damit sie in ihrer seelischen Not ausharren und wie der Herr beten für ihre Söhne und Töchter, damit sie heimfinden zu dem, der allein ewigen Frieden durch Ueberwindung des Leids zu geben vermag.

Sagt es den Alten, die man wegen ihrem Alter zwangspensioniert hat, die man für unbrauchbar erklärt hat, die man in Altersheimen und Alterssiedlungen abgeschoben hat und die jetzt alle das Gefühl haben müssen, das ist die letzte Station vor der letzten. Ja, sagt es diesen Alten, dass die Gesellschaft die Jahre zählt, dass aber unser Herr Jesus Christus durch seine Auferstehung vom Tod unserer zu knappen Zeit eine ganze Ewigkeit voll Seligkeit beifügt. Es gibt doch einen Gott und es gibt doch einen Himmel, den er für alle Menschen weit, weit geöffnet hat. Sagt es den Alten, sie sollten nicht trübnis auf den Tod warten, sondern ihr Leben, das scheinbar verlebt sei, Gott aufopfern. Es gibt nicht bloss eine irdische AHV, sondern auch eine himmlische, deren Höhe die Liebe Gottes zu uns Menschen bestimmt hat und die darum nicht klein ausfallen wird.



Oster-Graphik von P. Karl Stadler OSB, Engelberg

Sagt es den Theologen, sie sollten in ihrer Verkündigung den Auferstandenen nicht als ein einmaliges Ereignis Jesu Christi verkünden, sondern es allen Zeiten und allen Geschlechtern künden, dass der Tod des Menschen durch Jesus Christus überwunden ist und dass seine Sichtbarwerdung als Auferstandener darin ihren tiefsten Sinn sichtbar werden lässt, dass auch wir auf-erstehen werden. Nicht umsonst sprach er so oft vom Vater im Himmel, nicht umsonst bemühte er sich so sehr um uns.

Nicht litt er den Tod und zeigte am dritten Tag seine Auferstehung: Nein, er wollte unserm Glauben an ihn und uns Gewissheit geben und unserer Sterblichkeit seine Auferstehung entgegenstellen. Diese Liebe Gottes darf nicht verschwiegen werden, damit alle, die um die Auferstehung Jesu Christi wissen, voller Mut und Tapferkeit, aus Begeisterung für eine eigene Zukunft, das österliche Alleluja mitsingen können.

Ja, sagt es allen Weinenden, Leidenden, Verblendeten, Ermüdeten, Zermürbten, sagt es den Wartenden, den Harrenden, den Verfolgten, den Geprellten, den Erfolglosen, den Heimatlosen, den Randfiguren, den Entstellten, den Versetzten, den Vergessenen, kurzum, sagt es allen Typen, die damals bei der berühmten Bergpredigt dabei waren und heute noch dazukommen, sagt es diesem Publikum der Bergpredigt, das von jeder, auch unserer Gesellschaft, gemieden und geschmäht wird, dass der Herr ihnen damals versprochen hat: Selig die Armen im Geist, selig die Hunger und Durst haben nach Gerechtigkeit, dass dieser Herr seine Verheissung aufrecht erhält, ja, mit seiner Auferstehung aus der tiefsten menschlichen Not, aus dem Tod, heute verwirklicht hat.

Sagt es diesen am Leben Gescheiterten, dass der an seinem Idealismus und Evangelium gescheiterte Christus jetzt auferstanden ist mit Macht und Herrlichkeit, und dass er sein Versprechen damit für uns alle einlöst, dass auch wir selig werden können durch ihn.

Sagt es den Kranken, den unheilbar Kranken und Sterbenden, sagt es ihnen, dass, seit der Auferstehung Jesu Christi vom Tod, der Tod besiegt ist. Er ist nicht mehr das Ende des Menschen, sondern nur noch der Kreuzweg, der in der Glorie endet. Steht ihnen bei in ihrem Leiden und Sterben, aber verschweig ihnen die christliche Hoffnung nicht. Sie sind in ihren Schmerzen, den leiblichen und seelischen, in einer oft tiefen, dunklen Nacht, in Hilflosigkeit und ohne Macht, lasst ihnen das Licht der Auferstehung leuchten. Dieses Licht soll sie sicher durch die abgrundtiefe Sterblichkeit und alles zerschneidende, zerteilende, zerreiende Vergänglichkeit führen, weil Gott sie doch selber trösten will in diesen schwersten Stunden ihres Lebens. Darum hat er sich denn uns allen kundgetan als der Auferstandene, damit wir glauben und hoffen im eigenen Tod.

Sagt es Euch selbst, wenn ihr Eurer Toten gedenkt, wenn ihr um sie weint und trauert, wenn Euch die Sehnsucht befällt nach ihnen: sie sind jetzt bei Gott. Er hat sie erlöst von allen Schmerzen und Leiden, er hat ihnen ihre Tränen getrocknet und ihr Herz mit soviel Freude und Herrlichkeit erfüllt, wie nur ein Gott zu geben vermag. Suchet also Eure Toten nicht bei den Toten: denn sie leben. Sie leben das Leben aus ihrem Gott. Und wie Gott nicht bloss lebt für die Seligen im Himmel, so leben auch unsere Toten, wenn sie durch Gott zum Leben wiedererweckt worden sind, nicht bloss ein himmlisches, sondern auch ein irdisches Leben. Sie bleiben in ihrer Liebe mit unserer Liebe verbunden, genau so gut, als Gottes unerschöpfliche Liebe über uns alle sich ergiesst. Sagt Euren Toten eure irdischen Anliegen: denn die nicht mehr Toten werden Eure Fürbitter sein bei der Liebe unseres Gottes. Richard Thalmann